

Grußwort, 100 Jahr-Feier, Kaiserswerther Verband deutscher Mutterhäuser, 19.06.2016

Werte Ehrengäste, liebe Schwestern und Brüder der KW-Familie,

ich darf im Namen des Präsidiums der Kaiserswerther Generalkonferenz dem Verband dt. Diakonissenmutterhäuser die herzlichsten Glückwünsche zum 100. Geburtstag überbringen und dem Diakonissenhaus Berlin Teltow zum 175. Jubiläum gratulieren. Zusammen mit dem Verband blickt die um 55 Jahre ältere Generalkonferenz heute zurück auf das viele Wertvolle und nachhaltig Wirksame, das über eine wechselvolle Geschichte hinweg durch das Netzwerk des Verbandes und all der Menschen, die es gestaltet und mitgetragen haben im Laufe eines Jahrhunderts möglich geworden ist. 100 Jahre Richtung Zukunft ist eine kräftige Ansage, ein überzeugtes Ja, das Heute gestalten zu wollen und für das Morgen Perspektiven zu erarbeiten und realistische Ziele zu formulieren. Als Generalkonferenz und Verband, sind wir, was das Erarbeiten von Zukunftsperspektiven betrifft, durchaus gleich getaktet Daher haben wir unsere Zusammenarbeit auf eine systematischere Ebene gehoben. In einer Welt, die sich gerade in einem nie dagewesenen Wandel befindet, in einer Gesellschaft, die großen Transformationsprozessen gegenübersteht, wo auf komplexe Fragestellungen und Zusammenhänge um Antworten gerungen werden muss, ist die Kultur der Nächstenliebe, wie sie in den Häusern der Kaiserswerther Community gepflegt wird, ,ob in Deutschland, wie seit 175 Jahren im Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin, in den anderen europäischen und internationalen Häusern, mehr denn je ein sinnstiftendes und attraktives Angebot der Orientierung. Die Kaiserswerther Tradition, wie sie in der Mutterhausdiakonie ihren Ausgang genommen hat, kennzeichnet die Dynamik des Glaubens und des Sozialen Handelns. Die Diakonissen waren per se die Verkörperung dieser Kombination. Inzwischen sind Schwestern und Brüder neuer Gemeinschaftsformen, an denen diese Verbindung abzulesen ist, dazu gekommen und es sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in den Diakoniewerken Kaiserswerther Prägung diesen Konnex mit großer Selbstverständlichkeit leben und es sind die vielen, die offen sind und in diese besondere Unternehmenskultur mit hinein genommen werden können. Daher gilt es Diakonie a la Kaiserswerth, immer wieder neu zu denken und für Rahmenbedingungen zu sorgen, die der Kommunikation des Evangeliums in einer zeitgemäßen und verständlichen Sprache Raum geben, den Diskurs über ethische Themen aus theologischer Sicht fördern, zum Feiern des Glaubens einladen und Gastfreundschaft ermöglichen und so zur Stärkung von Gemeinschaft und zur Ermutigung beitragen. Diakonische Identität, wie sie die Diakonissen begründet haben und wir sie heute auf neue und unterschiedliche Weise fortsetzen, hat nicht nur einen nach innen gerichteten Wert und Anspruch, sondern insbesondere ist dieser auch nach außen, für die Gesellschaft von unverzichtbarer Bedeutung. Es liegt in der Immanenz von Diakonie, dass von ihrem Selbstverständnis, das Verkündigung und soziales Handeln zusammensieht, Impulse in die Gesellschaft ausgehen, die den sozialen Frieden sicherstellen helfen und zu einer inklusiven Gesellschaft beitragen. Damit das diakonische Proprium, die Verbindung von Evangelium und konkreter Nächstenliebe auch in Zukunft erfahrbar bleibt, braucht es Kreativität und Innovation aber vor allem das Vertrauen in die Inspirationskraft und Wirkmächtigkeit Gottes. Er ist es, der unsere Bemühungen zum Segen für andere werden lässt. Er ist als der Diakonos, Jesus Christus, unser Begleiter. Mit ihm zur Seite steht der Aufbruch Richtung Zukunft unter der Chance des Gelingens, mit ihm zur Seite kann der Verband immer wieder mutige Schritte im Sinne der Kirche der Reformation, der sich Diakonie verdankt, setzen.

Ich wünsche dem Verband auf seinem Weg Richtung Zukunft viele, im Sinne der Mutterhausdiakonie Begeisterte, die in den Mitgliedshäusern und im Verband nicht aufhören mögen Wege zu finden, um die ursprüngliche Idee der Verbindung von Glauben, Arbeit und Gemeinschaft immer wieder neu zu buchstabieren, zu interpretieren, zu fördern und zu beleben.

Christa Schrauf
Präsidentin der Kaiserswerther Generalkonferenz